

# Konzeption

der Kindertagespflegestelle  
„Tina's fröhliche Schnatterentchen“  
in Ketzin/ OT Falkenrehde  
(gültig ab 02.04.2015)



Bettina Liehmann

KINDERTAGESPFLEGESTELLE „TINA'S FRÖHLICHE SCHNATTERENTCHEN“

## Inhalt

<b>1. Vorwort .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Rahmenbedingungen .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Bildungsauftrag der Kindertagespflegestelle .....</b>	<b>4</b>
<b>4. Das Bild vom Kind .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Die Rolle der Erzieherin/Tagespflegeperson .....</b>	<b>7</b>
<b>6. Ziele der pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>8</b>
<b>7. Sauberkeitserziehung .....</b>	<b>9</b>
<b>8. Das Spiel .....</b>	<b>9</b>
<b>9. Exemplarischer Tagesablauf .....</b>	<b>10</b>
<b>10. Beobachten und Dokumentieren .....</b>	<b>12</b>
<b>11. Raumgestaltung .....</b>	<b>13</b>
<b>12. Zusammenarbeit mit den Eltern .....</b>	<b>13</b>
<b>13. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....</b>	<b>14</b>
<b>14. Fortbildung und Qualitätssicherung .....</b>	<b>15</b>

## **1. Vorwort**

Liebe Eltern,

mein Name ist Bettina Liehmann. Ich wurde am 21.05.1966 geboren, bin verheiratet und habe einen Sohn (geb. 1990) und eine Tochter (geb. 1999). Vierzehn Jahre lang arbeitete ich als Erzieherin in unterschiedlichen Kindertagesstätten. Nach reiflicher Überlegung habe ich den Entschluss gefasst, einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen und bin seit dem 01.04.2015 als Tagespflegeperson tätig. Ich finde es sehr wichtig, dass die Kleinsten unserer Gesellschaft im Anschluss an die ersten Lebensmonate in der Familie ganz behutsam in dieser neuen Situation, der Trennung von Mama und Papa, begleitet werden. Die Kindertagespflege bietet durch die kleine Gruppenstärke von bis zu fünf Kindern bestmögliche Voraussetzungen, in einer liebevollen und harmonischen Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kinders gerecht zu werden.

Die Qualifikation für Tagespflegepersonen habe ich erfolgreich abgeschlossen.

Durch meine langjährige Erfahrung als Erzieherin gelingt es mir sehr gut, mich auf die Kinder einzulassen. Sie fühlen sich bei mir wohl, da Harmonie und Beständigkeit in meiner Arbeit einen hohen Stellenwert einnehmen.

In der folgenden pädagogischen Konzeption möchte ich Ihnen meine Ziele und die Art und Weise, wie ich diese erreichen will, näher vorstellen.

## **2. Rahmenbedingungen**

Die Kindertagespflegestelle befindet sich im Ketziner Ortsteil Falkenrehde in der Potsdamer Allee 34. Falkenrehde ist ein hübscher kleiner Ort mit ca. 900 Einwohnern. Es gibt einen Spielplatz, ein Hotel und eine Bäckerei, in der wir unsere Backwaren täglich frisch einkaufen können. Ausgebaute Gehwege und ein kleiner Park laden zum Spaziergehen ein.

Die Kindertagespflegestelle „Tina’s fröhliche Schnatterentchen“ verfügt in einem gemütlich hergerichteten separaten Gebäude über ein großes Spielzimmer (24,44 qm), in dem die Kinder auch ihren Mittagsschlaf bzw. ihre Mittagsruhe halten, über einen Sanitärraum sowie eine kleine Küche, in der die täglichen Mahlzeiten frisch zubereitet werden. Die Vollverpflegung wird für eine Pauschale von 3,- € pro Tag angeboten. Dazu gehören ein gesundes Frühstück, ein schmackhaftes Mittagessen sowie eine abwechslungsreiche Vespermahlzeit incl. Getränke (Tee, Wasser, Milch). Ein detaillierter Speiseplan hängt in der Garderobe aus und wird wöchentlich aktualisiert. Zu einer gesunden, abwechslungsreichen Ernährung gehören unter anderem die Verwendung von frischem saisonalen Obst und Gemüse, verschiedene Brotsorten, Käse- und Wurstaufstriche, Salate, Kräuter- und Fruchtquark, aber auch kleine Bouletten, Würstchen, Eier, selbstgekochte Marmeladen und Honig vom Falkenrehder Imker. Süßigkeiten werden nur zu Feiern und kleinen Festen angeboten.

In ruhiger Lage zum Hof gibt es einen abgeteilten Außenbereich mit einem kleinen Garten, Sandkasten, Schaukel, einer Rutsche und begrünter Spielfläche für Fahrten mit dem Dreirad oder Bobby Car.

Entscheiden sich die Eltern für die Kindertagespflegestelle, erfolgt ein Aufnahmegespräch, in dem alle Fragen das Kind betreffend besprochen werden.

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, siehe auch Konzeption Seite 16, erfolgt eine 14-tägige Eingewöhnungszeit. Diese soll einen behutsamen Ablösungsprozess des Kindes von der Familie ermöglichen. Das Kind kann neue soziale Kontakte knüpfen und den Alltag bei „Tina’s fröhlichen Schnatterentchen“ kennenlernen. Vier Wochen später erfolgt ein erstes Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Diese werden in Absprache mit der Kommune festgelegt.

### **3. Bildungsauftrag der Kindertagespflegestelle**

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Um ihre Fähigkeiten optimal entfalten zu können, arbeitet die Kindertagespflege mit dem wichtigsten Arbeitsinstrument – den Grundsätzen der elementaren Bildung im Land Brandenburg. Alle 6 Bildungsbereiche sind dabei gleichrangig zu betrachten, zu fördern und zu entwickeln.

#### **1. Körper, Bewegung, Gesundheit**

Eine wesentliche Voraussetzung für die intellektuelle, soziale und sprachliche Entwicklung ist die motorische Entwicklung der Kinder.

Dafür stehen unterschiedliche Bewegungsmaterialien, z. B. Fahrzeuge, Bälle, Seile, Reifen, Hüpfetiere, Wippe, Schaukel, Rutsche, große Pappkartons, eine Balancierstrecke u.a. zur Verfügung.

Vielfältige Bewegungsanregungen, der regelmäßige Aufenthalt an frischer Luft sowie eine gesunde Ernährung sind wichtige Bestandteile der Gesundheitserziehung und dienen dem körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefinden der Kinder.

Die Kinder werden bei der Gestaltung der Mahlzeiten mit einbezogen. Sie dürfen beispielsweise helfen, den Tisch zu decken, ihn zu dekorieren, bestimmen die Sitzordnung selbst und können sich bei der Zubereitung einiger Gerichte aktiv beteiligen, z. B. einen Salat, eine Quarkspeise oder Apfelmus herstellen.

## 2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Kinder lernen sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören, zu sprechen, nachzufragen und sich mit anderen Personen zu verständigen.

Durch interessante Bücher, Kinderzeitschriften, Fotos, Reime, Gedichte, Geschichten aber auch Gespräche im Morgenkreis, wird das Interesse der Kinder an Sprache und Kommunikation geweckt.

## 3. Mathematik und Naturwissenschaften

Durch die Bereitstellung von verschiedensten Materialien wie Lupen, Vergrößerungsgläser, Taschenlampen, Messbecher, Maßband, Bausteine in unterschiedlichen Farben und Formen u.a., wird bei den Kindern die Neugier an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, mathematischen Größen, Mengen, Zahlen, Farben und Formen geweckt.

#### 4. Musik

Musik ist eine Grunderfahrung und ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur. Melodie, Rhythmus und Klangfarbe spielen eine wesentliche Rolle beim Hören, Spielen, Singen und Tanzen.

Singen ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Für die Kinder stehen einfache Instrumente zur Verfügung wie Rasseln, Trommeln, Glöckchen aber auch Alltagsmaterialien, mit denen man Musikinstrumente selbst herstellen bzw. auf denen man Töne erzeugen kann.

Es gibt Liederbücher, CD's mit vielen Kinderliedern und ausreichend Platz zum Tanzen mit bunten Tüchern.

#### 5. Soziales Leben

Im sozialen Miteinander erkennen die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich und anderen. Sie lernen ihren eigenen Wünschen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, werden jedoch auch für die Bedürfnisse und Interessen anderer sensibilisiert. Den Kindern werden Werte, Normen und Regeln vermittelt und sie lernen, diese zu verstehen und zu akzeptieren.

Puppen, Teddy's, Rollenspielzubehör, Puppengeschirr, Verkleidungsutensilien, Familienfotos, Fingerpüppchen u.v.m. bieten den Kindern Anreize zum gemeinsamen Spiel und fördern die Entwicklung sozialer Beziehungen, aber auch der eigenen Persönlichkeit.

#### 6. Darstellen und Gestalten

Beim Darstellen und Gestalten können sich die Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, ihre Wahrnehmungen verarbeiten und zum Ausdruck bringen und sinnliche Erfahrungen sammeln.

Hilfreich dabei sind u. a. Mal- und Bastelpapier, Stifte, Kreide, Fingermalfarben, eine Tafel, Naturmaterialien, verschiedene Modelliermassen wie Ton, Knete, Salzteig aber auch Finger- und Handpuppen oder Verkleidungsutensilien.

#### **4. Das Bild vom Kind**

Eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit besteht im Verständnis der kindlichen Entwicklung und wovon diese abhängig ist. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt. Es gestaltet seine Bildung und Entwicklung mit und kann sich aktiv ein Bild von der Welt machen. Einbegriffen darin sind auch die Rechte, die wir dem Kind einräumen.

#### **5. Die Rolle der Erzieherin/Tagespflegeperson**

- Verantwortung übernehmen für jedes Kind
- Bedürfnisse und Interessen der Kinder erkennen und zur Grundlage des Handelns nehmen
- Wertschätzung und Anerkennung gegenüber jedem Kind
- Förderung der Selbständigkeit der Kinder durch Lob und Ermutigung
- Kindern Anregungen zu selbständigem Denken und Handeln geben
- Entwicklungsschritte der Kinder beobachten und Dokumentieren



## 6. Ziele der pädagogischen Arbeit

- Schwerpunkte sind:
- die Entwicklung der Selbständigkeit  
Den Grundstein dafür bildet der Ansatz aus der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun.“
- die Entwicklung des Sozialverhaltens
- die Ausstattung der Kinder mit wichtigen Kompetenzen, die ihnen ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft ermöglichen.

*Dazu gehören die:*

### Ich-Kompetenz

- sich selbst wahrnehmen und entfalten können
- eigene Erfahrungen sammeln
- sich in neuen Situationen zurecht finden
- Hilfe annehmen und auch anbieten
- eigene Lösungswege suchen und finden
- Grenzen erkennen

### Sozialkompetenz

- Bindungen eingehen
- sich in eine Gemeinschaft einbringen
- Rücksicht und Toleranz gegenüber anderen Kindern
- Anderen helfen
- Absprachen treffen und Regeln einhalten
- Konflikte gewaltfrei lösen

## Sachkompetenz

- die Umwelt beobachten und entdecken
- Fragen stellen und Antworten finden
- Wissen und Kenntnisse erlangen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben

## **7. Sauberkeitserziehung**

Die Kinder werden mit viel Geduld und Feingefühl beim Prozess des Sauberwerdens begleitet. Dabei bestimmt jedes Kind sein eigenes Tempo. Durch den regelmäßigen Gang auf das Töpfchen bzw. die Toilette wird das Interesse geweckt und das natürliche Lernen durch Nachahmung angeregt.

## **8. Das Spiel**

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. In ihm setzen sich die Kinder aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Sie erleben eigene Handlungsmöglichkeiten, probieren Dinge aus, lernen auf kindgemäße Art, Spiel- und Lebensräume zu erkunden und einfache Zusammenhänge zu verstehen.

## 9. Exemplarischer Tagesablauf

6:30 Uhr	Öffnung der Kindertagespflegestelle
6:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Empfang der Kinder und Freispiel
8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
8:30 Uhr bis 9:00 Uhr	Körperpflege (Töpfchen- bzw. Toilettengang, Hände waschen)
9:00 Uhr bis 9:45 Uhr	Begrüßung mit einem Guten-Morgen-Lied
täglich wechselndes Angebot (Malen, Basteln, Stempeln, Singen, Formen, Turnen, Bücher betrachten u.v.m)	
Freispiel	
9:45 Uhr bis 10:45 Uhr	Aufenthalt an frischer Luft, Spiel im Garten, Spaziergänge durch den Ort
10:45 Uhr bis 11:00 Uhr	Körperpflege (Töpfchen- bzw. Toilettengang, Hände waschen, Haare kämmen)
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Körperpflege (Töpfchen- bzw. Toilettengang, Hände waschen, Zähne putzen)

12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/ bzw. Mittagsruhe (in angemessener Schlafbekleidung)
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Körperpflege (Töpfchen- bzw. Toilettengang, Hände waschen, Haare kämmen)
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	gemeinsames Vespern
15:00 Uhr bis 16:30 Uhr 16:30 Uhr	Freispiel im Raum oder im Garten, Abholung der Kinder Schließung der Kindertagespflegestelle

## **10. Beobachten und Dokumentieren**

Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes wird im Portfolio reflektiert. Regelmäßiges Beobachten kindlicher Bildungsprozesse, zeitnahes Dokumentieren, sowie die Verständigung mit den Eltern darüber sind feste Bestandteile der pädagogischen Arbeit in der Kindertagespflegestelle.

Beim vertrauensvollen Aufnahmegespräch mit den Eltern wird die Ausgangssituation des einzelnen Kindes erfasst. Nach einer 14-tägigen Eingewöhnungszeit beginnt dann die kontinuierliche Beobachtung des Kindes und damit verbunden die Verdeutlichung seiner Kompetenzen und Stärken. Auch Notizen über den Inhalt von Gesprächen, Zeichnungen, Malarbeiten und Fotos veranschaulichen die Lernschritte des Kindes.

Um Risiken in Bildungsverläufen von Kindern frühzeitig zu erkennen, werden die „Grenzsteine der Entwicklung“ angewendet. Zu ihnen gehören die Bereiche Entwicklung der Körpermotorik, der Finger- und Handmotorik, der Sprache, der sozialen Kompetenz, der emotionalen Kompetenz, die kognitive Entwicklung – (denken, erfassen, schlussfolgern, konzentrieren und handeln).

Ab dem 2. Lebensjahr wird auch das Beobachtungsinstrument „Meilensteine der Sprachentwicklung“ eingesetzt.

Wenn das Kind die Tagespflegestelle verlässt, kann es seinen Portfolio-Ordner incl. aller Dokumentationen mitnehmen und diesen dann zur Weiterführung an die neue Einrichtung übergeben.

## **11. Raumgestaltung**

Im liebevoll eingerichteten Spielraum von „Tina’s fröhlichen Schnatterentchen“ können die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Das ästhetische Empfinden der Kinder wird durch die Raumgestaltung entwickelt. Sie werden durch Übersichtlichkeit und frei zugängliche Materialien zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt. Unterschiedliche Bildungsinseln fördern die Aktivität der Kinder und laden sie ein, entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand auf Entdeckungsreise zu gehen. Dafür stehen u. a. Bücher, Mal- und Bastelmaterialien, Experimentierzubehör, Puzzlespiele u.v.m. zur Verfügung. Die Kinder können vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln oder Rückzugsmöglichkeiten nutzen. Es gibt einen Baubereich, eine Musikabteilung, eine Puppenwohnung, eine Kuschelecke und Bewegungselemente wie Kriechtunnel, Dreirad, Hüpfepferdchen ...). Im Außengelände können die Kinder Erfahrungen in der Natur sammeln und die Pflege von Pflanzen und Tieren erleben.

## **12. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Kindertagespflegestelle versteht sich als Partner der Eltern bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Deshalb ist ein regelmäßiger Austausch untereinander sehr wichtig, um Bedürfnisse, Erwartungen und Themen oder Probleme in einem vertrauensvollen Verhältnis zu besprechen und Lösungen herbeizuführen. Ein offenes Miteinander wird angestrebt. Dazu gehören neben Eltern- und Entwicklungsgesprächen auch gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Fasching, ein kleines Herbstfest oder eine Weihnachtsfeier und andere Höhepunkte.

Im Anschluss an die Zeit in der Kindertagespflegestelle werden die Kinder im Alter von 3 Jahren in den meisten Fällen eine Kita besuchen. Dieser Übergang wird gemeinsam mit den Eltern besprochen und ganz individuell und behutsam vorbereitet.

Bei einem kleinen Abschiedsfest erhalten die Eltern den Portfolio-Ordner und die kleine Künstlermappe mit den gesammelten Mal- und Bastelarbeiten ihres Kindes.

### **13. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Kindeswohlgefährdung ist ein sehr sensibles Thema und wird auch als solches behandelt. Der Schutzauftrag wird jedoch grundsätzlich wahrgenommen. Werden bei einem Kind Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (Misshandlung, Vernachlässigung, sexueller Missbrauch, unzureichender Schutz vor Gefahren durch Dritte) festgestellt, erfolgt eine Risikoeinschätzung unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz des Landkreises Havelland oder auch eines Beraters aus dem Kinderschutzzentrum Berlin. Werden gewichtige Anhaltspunkte festgestellt, erfolgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten. Im Austausch mit ihnen geht es um die Verdeutlichung der Risikoeinschätzung, ein Angebot von Hilfen und das Hinwirken auf deren Inanspruchnahme, ggf. um die Aufforderung zum Kontakt mit dem Jugendamt. Ziel ist die Abwendung der Gefährdung durch geeignete Hilfemaßnahmen, um das körperliche, geistige und seelische Wohl des Kindes zu gewährleisten.

## **14. Fortbildung und Qualitätssicherung**

Folgende Weiterbildungen wurden bisher absolviert:

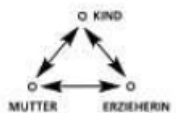
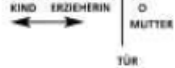
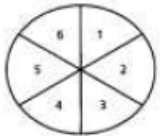
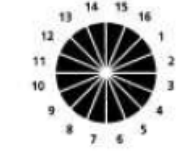

- „Der Natur auf der Spur“
- „Entwicklungsgespräche“
- „Sexuelle Entwicklung im Kindesalter“
- „Beobachtungs- und Dokumentationspädagogik – Infans“
- „Keiner ist zu klein, ein Künstler zu sein“
- „Kreative Dokumentation in Kita und Schule“
- „1. Hilfe am Kind (Säugling)“
- Vorbereitungskurs für Tagespflegepersonen
- Basiskurs für Tagespflegepersonen
- Kolloquium mit Erwerb des Bundeszertifikates (in Arbeit)

Eine optimale Betreuung der Kinder in der Kindertagespflege ist nur möglich, wenn durch regelmäßige Weiterbildungen neue Erkenntnisse der Pädagogik und Psychologie in die tägliche Arbeit aufgenommen werden.

Für die Qualitätssicherung gelten deshalb folgende Schwerpunkte:

- 2 x jährlich Besuch von Fortbildungsveranstaltungen
- Selbststudium und fachlicher Austausch im Netzwerk
- kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Havelland und den Kommunen
- Austausch mit anderen Tagespflegepersonen
- wünschenswert wäre auch eine Kooperation mit der Kita „Wirbelwind“
- regelmäßige Aktualisierung der pädagogischen Konzeption
- Abonnement der Fachzeitschrift für Tagespflegepersonen ZeT .



Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eher passiv</li> <li>• das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>• immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE</b> der <b>ELTERN</b> ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li>• <b>BEOBACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind</li> </ul> <p>In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</p>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>• Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>• wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. <b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Füttern</li> <li>- Wickeln</li> <li>- sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> </li> <li>• die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die <b>INGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>• Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
			<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EWINGWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>		
					
					
					

Quelle: Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári, Éva: Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 4. Aufl. Weinheim, Basel 2003